

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher  
und häuslicher Feste**

**Büttner, Friedrich Christian August**

**Weimar, 1864**

B. Große romantische Kerzen

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

scheibe, damit die romanische Kerze zuletzt noch einen starken Knall von sich hören läßt. Hierauf stopft man in der Höhe von 1,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Caliber den Saß in die Hülse, gibt auf selben halb so viel Kornpulver, als die darauf zu stehen kommende Versehung (von etlichen kleinen Sternen, oder einer kleinen Leuchtkugel) schwer ist, und fährt mit diesen Lagen von Saß, Kornpulver und Versehung fort, bis die Hülse voll ist, doch so, daß oben auf von dem Saße komme. Der Saß darf nicht zu hart, und auch nicht zu locker gestopft und angeedrückt werden, weil im ersten Falle die Versehung zerspringen, und im zweyten Falle das Feuer gleich in der Hülse hinunter fahren und selbe zersprengen würde. Die obere Deffnung der Hülse verwahrt man mit einem papiereuen Deckel. An die Hülse wird ein 6'' bis 12'' langer und an einem Ende zugespizter Pflock gebunden, der in die Erde gesteckt wird, wenn man die romanische Kerze anzünden will.

#### B. Große romanische Kerzen.

§. 191. Diese werden gemeiniglich über einen einpfündigen Winder auf einem besonders dazu

eingerichteten Pappzeuge verfertigt, wo  
 der Winder zwischen 2 Docken geht, die sich,  
 wie bey einer Drehbank, zwischen 2 Wangen  
 bewegen lassen, und durch Keile befestigt wer-  
 den können. Das mit Kleister äußerlich bestri-  
 chene starke Papier wird so bis zur gehörigen  
 Stärke aufgewunden, und hierauf die über  
 2 Rollen laufende Schnure — die durch ein  
 Gewicht eingespannt wird — dicht neben ein-  
 ander umgewickelt, um das Papier anzudrücken,  
 und so der Hülse die gehörige Festigkeit zu ge-  
 ben. Nachdem man hierauf die Schnur wieder  
 rückwärts abgewunden hat, wird die halb trockne  
 Hülse auf dem untern Ende völlig zugeritten,  
 gebunden, beschnitten, geklopft und geleimt.  
 In diese Hülse kommen 7 völlig runde Stern-  
 puzen oder Leuchtkugeln von weißem Regensfeuer,  
 und 7 Zehrungen nebst den zugehörigen Aus-  
 ladungen. Weil nun aber diese wegen des wach-  
 senden Raumes, welchen die Kugeln zu durch-  
 laufen haben, verschieden seyn müssen, werden  
 sie auf folgende Art bestimmt: Man errichtet  
 nach Tabelle XVIII. Fig. 6. auf AC die senkrechte  
 AB, auf welcher man  $\frac{1}{2}$  des inneren Durchmes-  
 sers der romanischen Kerze siebenmahl aufwärts

trägt. Ein gleiches geschieht von A nach C, um mit AC den Bogen AE beschreiben zu können, der durch die Linie BC in E durchschnitten wird. Theilt man nun den Bogen AE in 7 gleiche Theile, und zieht durch die Punkte 1, 2, 3 u. s. w. Linien, so geben diese Abtheilungen die verschiedenen Tiefen des Pulvermaßes, das aus einer blechernen Röhre besteht, und über einen hölzernen Zylinder geschoben wird, wo BC die Ladung für die unterste Kugel der romanischen Kerze, BC die für die zweyte Kugel u. s. w. bestimmt. Auf eine bloß practische Weise sind auch die Ladungen an den 0,80'' starken und 4'' langen Ladenmaße dergestalt abgetheilt worden, daß man für die erste oder unterste Kugel 3,54'', für die zweyte Kugel alsdann 2,75'', für die dritte 2,24'', für die vierte 1,77'', für die fünfte 1,22'', für die sechste 0,89'', und für die siebente und oberste Kugel 0,72'' nimmt.

§. 192. Soll nun die romanische Kerze versehen werden, so schüttet man zu unterst ein wenig Saß in die Hülse, und schlägt ihn zusammen, nachdem jene in einen Raketenstock festgestellt worden. Auf diesen Saß kommt die erste oder unterste Ausladung von Stückpulver, un-

mittelbar auf diese aber die runde gut angefeuerte und leicht in die Hülse gehende Kugel. Man schüttet nunmehr von einem der folgenden Säze.

A

B

1 Pfund Mehlpulver,	2 Pfund Mehlpulver,
12 Loth klare Kohlen,	16 Loth Stückpulver,
4 Loth grobe Kohlen,	24 Loth Salpeter,
	18 Loth klare Kohlen,
	18 Loth grobe Kohlen.

A oder B eine Schaufel voll ein, und gibt mit einem 4löthigen Schlägel 12 mäßige Schläge darauf, um die Leuchtkugel nicht zu zerdrücken, eine zweyte darauf kommende Schaufel Saß kann daher auch 12 etwas stärkere Schläge bekommen. Die Ladeschaufel ist vorne, wo sie den Saß faßt, 2,72" lang, 0,95" weit, und hat einen 4" langen Stiel. Der auf die eben erwähnte Weise geschlagene Saß dient der zweyten Ausladung zur Unterlage, auf welche die zweyte Leuchtkugel kömmt, u. s. w. bis die Hülse voll ist, wo man sie durch 2 Schaufeln Saß zumacht, und mit Anfeuerungssteig versieht, worüber noch eine papierene Scheibe befestigt wird.

Bei der Anwendung dieser romanischen Kerzen werden sie entweder  $2\frac{2}{3}$  bis 3' von einander in die Erde gegraben, oder in hölzerne Rahmen — 6 Stück in jeden — gespannt, und zwischen eingeschlagene Pfähle aufgestellt.

### C. Pumpenröhren.

§. 193. Die Pumpenröhren sind aus Eschen- oder Lindenholz gemachte Röhren, welche der Haltbarkeit wegen oben und unten mit eisernen Ringen versehen, und zu 6 Stück auf einem Fußgestell mittelst zweyer eiserner Zapfen befestigt werden. Diese Röhren werden so geladen, daß sie zuerst mehrere Sterne, darauf Schwärmer, dann Lustschläge und so fort abwechselungsweise auswerfen, welches ein sehr schönes Schauspiel gibt. Die Säze zu diesen Röhren sind die nämlichen, welche bey den kleinen und großen romanischen Kerzen angeführt wurden, und man verhält sich bey der Verfertigung und Füllung dieser Röhren nach den ebenfalls dort angegebenen Regeln. Nur ist erforderlich, daß durch die Versezung eine kleine hölzerne oder papierene mit Mehlpulver gefüllte Brandröhre bis in die Ausladung gehe, welche